



Green.Lösungsbaukasten





Ziel ist es, Ihnen als KMU in OWL praxisnahe Werkzeuge in die Hand zu geben, um gezielt Nachhaltigkeitsaktivitäten zu identifizieren und umzusetzen. Der Green.OWL Lösungsbaukasten besteht aus Methoden und Tools, die zu insgesamt sieben Transformationsfeldern aufgeschlüsselt sind. Dabei verfolgt dieser einen ganzheitlichen Ansatz zur Verankerung von Nachhaltigkeit in Ihrer Organisation.



- Methoden

Strukturierte Ansätze, mit denen Ihre Organisation die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen **systematisch erfassen, bewerten und verbessern** kann.

Sie bieten klare Schritte, um wesentliche Themen zu identifizieren, Ziele festzulegen, Maßnahmen abzuleiten und Fortschritte zu messen – über die gesamte Wertschöpfungskette. Basierend darauf können **wirksame Entscheidungen** eine kontinuierliche und nachhaltige Verbesserung ermöglichen.



- Tools

Stellen **praktische**, meist **digitale Werkzeuge** dar, die Ihr Unternehmen bei der **Planung, Umsetzung und Steuerung** der Nachhaltigkeitstransformation unterstützen.

Sie erfassen und analysieren relevante Daten, machen Fortschritte sichtbar, erleichtern Entscheidungen und automatisieren zu einem gewissen Grad wiederkehrende Aufgaben. Ziel ist es, **Maßnahmen effizient umzusetzen**, **Transparenz zu schaffen** und **kontinuierliche Verbesserungen** über alle Transformationsfelder des Unternehmens zu ermöglichen.

Der Lösungsbaukasten baut unmittelbar auf dem Unternehmensmodell Green.KMU auf, welches relevante Transformationsfelder für mehr Nachhaltigkeit in KMU aufzeigt.

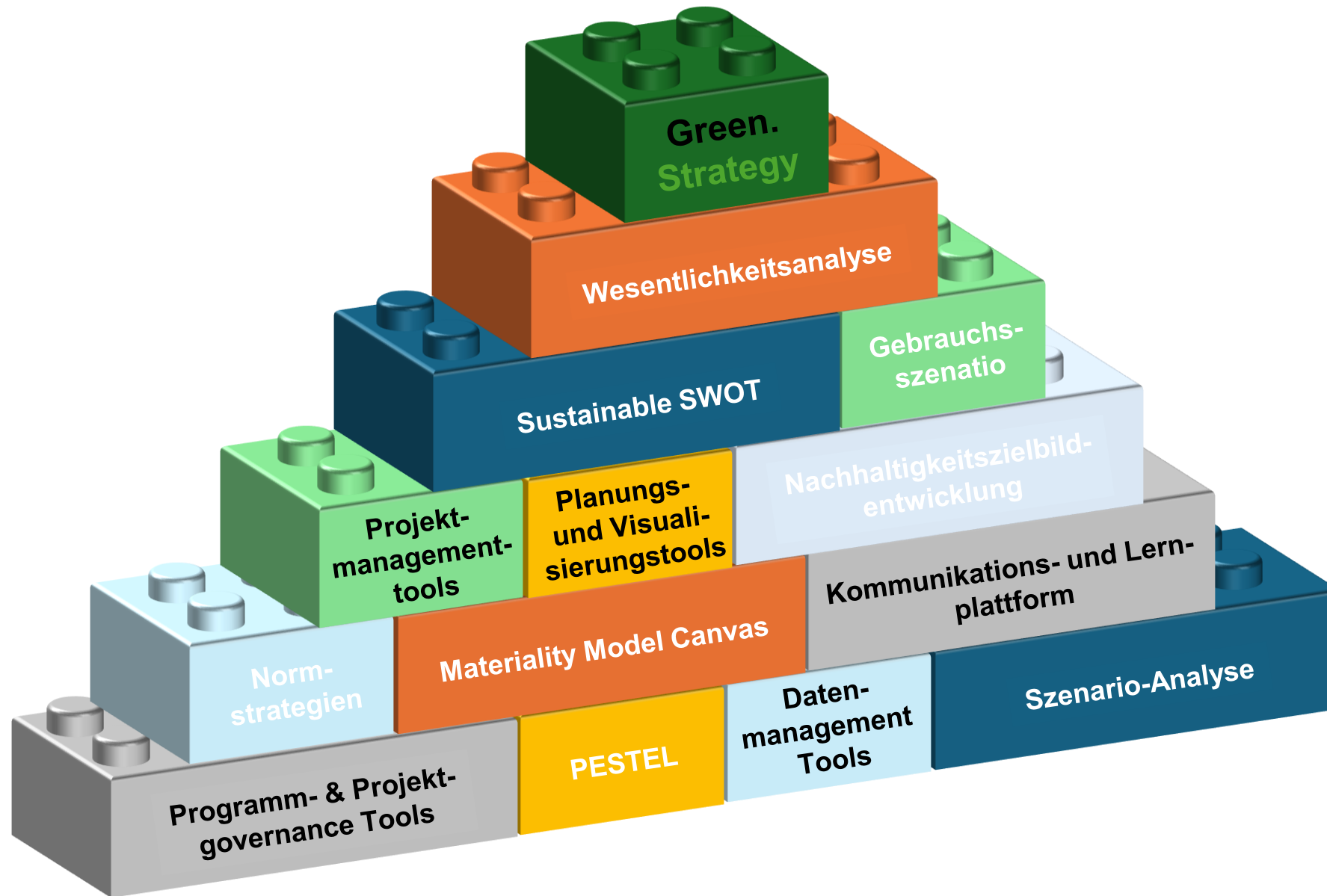
Für mehr Informationen dazu schauen Sie gerne hier vorbei:

 [Unternehmensmodell - OWL GmbH](#)

LÖSUNGSBAUKASTEN

FÜR UNTERNEHMEN IN DER NACHHALTIGEN TRANSFORMATION







- Methoden

Was?

Systematische Bewertung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.

Warum?

Sichtbarkeit von Wettbewerbspotenzialen und Transformationsrisiken.

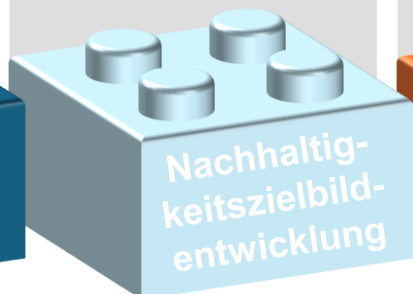


Was?

Gemeinsamer Nordstern, der als Leitlinie für Strategie, Entscheidungen und Ressourceneinsatz dient.

Warum?

Um die angestrebte Umwelt-, Sozial- und Governance-Wirkung in messbare Ziele und KPIs zu übersetzen.



Was?

Strategie-Canvas zur Strukturierung, Visualisierung und Kommunikation einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse.

Warum?

Transparenz prioritärer ESG-Themen und Alignment der Ziele und Strategie.

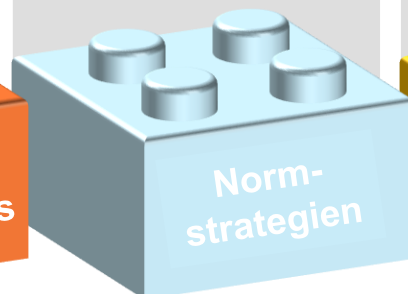


Was?

Grundlegende strategische Ausrichtungen, die als Muster für Ziele, Maßnahmen und Ressourcenallokation dienen.

Warum?

Orientierungsrahmen, um Maßnahmen und Ressourcen auf Wirkung auszurichten.



Was?

Systematische Betrachtung des unternehmerischen Umfelds (politisch, rechtlich, wirtschaftlich, technolog. und sozial).

Warum?

Um Prioritäten und Ziele auf die Trends und Entwicklungen auszurichten.



Was?

Identifikation von Zukunftstrends und Unsicherheiten.

Warum?

Um strategische Handlungsoptionen für mehr Resilienz gegenüber verschiedenen Zukunftsszenarien abzuleiten.





- Methoden

Was?

Macht sichtbar, wie ein Produkt tatsächlich genutzt, gewartet und zurück-geführt wird.

Warum?

Quantifizierung von Stoff- und Wertströmen, Ableitung passender Geschäftsmodelle und Partnerschaften.

Was?

Identifikation und Bewertung relevanter ESG-Themen hinsichtlich Auswirkung und finanzieller Bedeutung.

Warum?

Fokussierung von Strategie und Berichterstattung auf die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen.





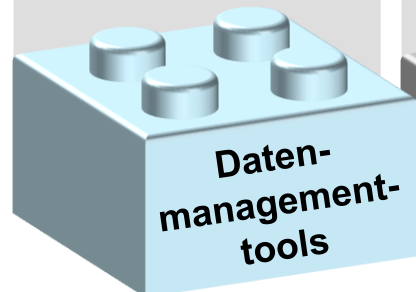
- Tools

Was?

Strukturierung, Sammlung und Prüfung von relevanten Nachhaltigkeitsdaten.

Warum?

Nachvollzieh- und Prüfbarkeit der Dokumentation schafft eine Basis für Prioritäten, Ziele und die Erfolgskontrolle.



Was?

Definition des Umfangs der geplanten Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie Festlegung von Verantwortlichkeiten und Standards.

Warum?

Strukturierte Übersicht über die Projektgovernance und klare Abgrenzung des Umfangs.



Was?

Information und Befähigung der Mitarbeitenden durch Kampagnen, Trainings und Lernpfade.

Warum?

Sie fördern die Partizipation und eine kulturelle Verankerung der Nachhaltigkeitsstrategie.



Was?

Unterstützen bei der Ableitung und Priorisierung von Maßnahmen sowie der zeitlichen, inhaltlichen und ressourcenseitigen Verankerung dieser.

Warum?

Abbildung von Arbeitspaketen und Steuerung über Abhängigkeiten, Budgets und Verantwortlichkeiten.



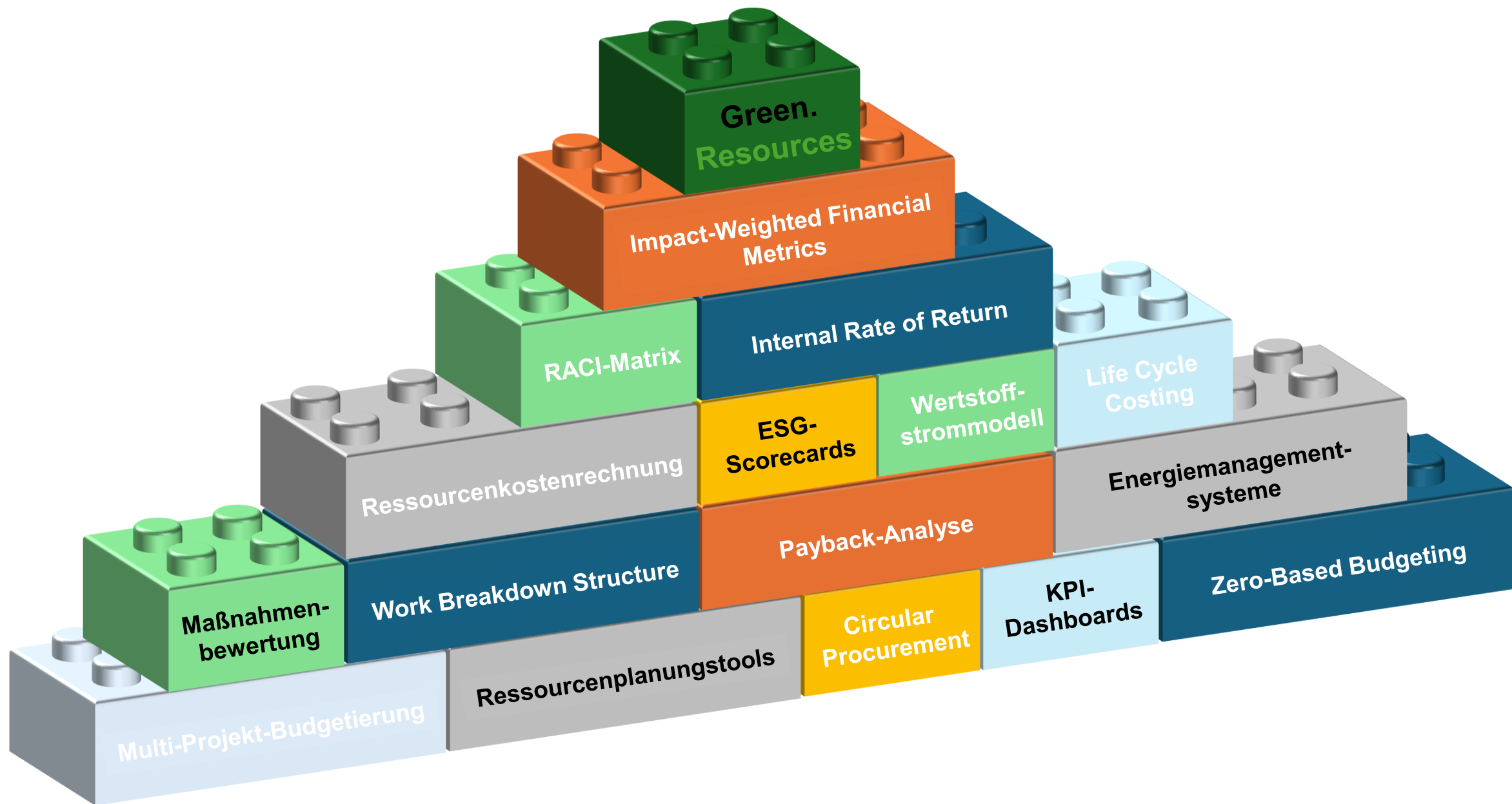
Was?

Übertrag von Strategie in Programme und Projekte und damit Steuerung von z.B. Fortschritt, Abweichungen und Genehmigungen über definierte Workflows.

Warum?

Operative Verankerung von Governance und Compliance.







- Methoden

Was?

Jede Investition wird von Null begründet, d.h. jede Nachhaltigkeitsmaßnahme muss hinsichtlich ihrem strategischen Nutzen, Ressourcenbedarf und Effektivität argumentiert werden.

Warum?

So sollen Überbudgetierung und ineffiziente Investitionen verhindert werden

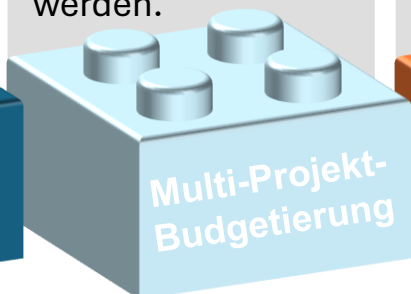


Was?

Nachhaltigkeitsinvestitionen werden als Portfolio betrachtet und nicht als Einzelprojekte. So erfolgt eine Priorisierung nach strategischer Relevanz, Wirkung, Risiko und finanzieller Machbarkeit.

Warum?

Damit kann der Gesamteinsatz optimiert und auf Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet werden.



Was?

Identifikation von Projekten, die sich kurz- bis mittelfristig auszahlen, unabhängig von externen Unsicherheiten.

Warum?

Die Methode unterstützt die Priorisierung von Maßnahmen mit hoher Umweltwirkung und kurzer Amortisationszeit.

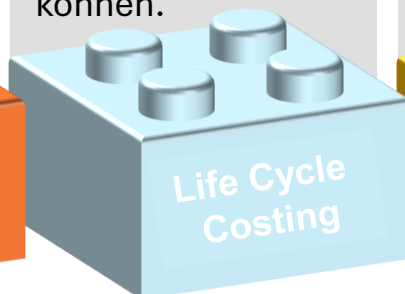


Was?

Berücksichtigt alle Kosten über den gesamten Lebenszyklus eines Projekts oder Assets und bildet die langfristige Wirtschaftlichkeit von ESG-Maßnahmen ab.

Warum?

Dadurch werden nachhaltige Investitionen gefördert, die langfristige Einsparungen und ökologische Vorteile bringen können.

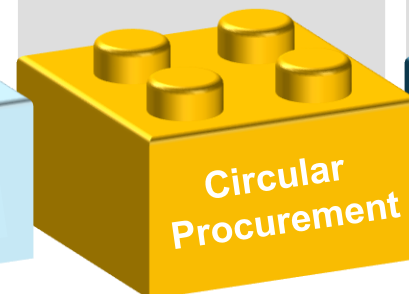


Was?

Beschaffungsansatz, bei dem Unternehmen Produkte und Dienstleistungen so einkaufen, dass deren Lebenszyklus verlängert, Ressourcen geschont und Abfälle vermieden werden.

Warum?

Nachhaltiger und ressourcenschonender Einkauf.

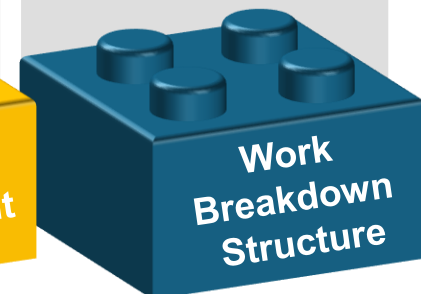


Was?

Aufteilung von Projekten in Arbeitspakete, um den Ressourcenbedarf abzuleiten.

Warum?

Damit werden Ressourcenplanung, Verantwortlichkeiten und der Fortschritt von Nachhaltigkeitsmaßnahmen transparent und steuerbar.





- Methoden

Was?

Analyse- und Planungsinstrument, dass die Flüsse von Materialien und Wertstoffen innerhalb eines Unternehmens oder Produkts über dessen gesamten Lebenszyklus darstellt.

Warum?

Transparenz über Rohstoff- und Abfallströme und zur Identifikation von Recycling-/Kreislaufpotenzialen.

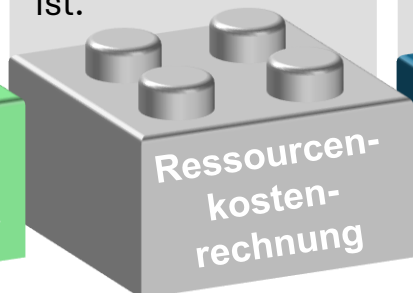


Was?

Instrument, dass die Kosten von Ressourcen (z.B. Personal, Material, Energie) systematisch erfasst, zugeordnet und analysiert.

Warum?

Sie verbindet Ressourcenplanung, Kostenkontrolle und Wirtschaftlichkeitsanalyse, was für die Planung von Nachhaltigkeitsprojekten hilfreich ist.



Was?

Finanzielle Bewertung von Projekten unter Einbezug der erwarteten Cashflows. Einsparungen, vermiedene CO2-Kosten, Fördermittel und Restwerte fließen in die Cashflows ein.

Warum?

Es erfolgt ein Vergleich verschiedener ESG-Investitionen auf wirtschaftlicher Basis.

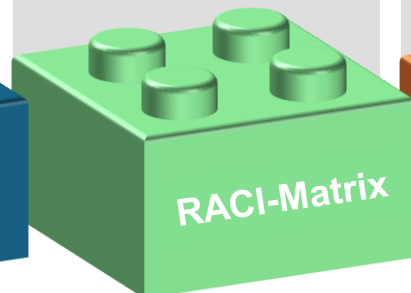


Was?

Verantwortlichkeitsmodell, das für jede Aufgabe / Entscheidung festlegt, wer ausführt, wer die finale Verantwortung trägt, wer einzubeziehen ist und wer informiert wird.

Warum?

Verankert Nachhaltigkeit organisatorisch, indem sie klare Verantwortlichkeiten für ESG-Ziele festlegt.

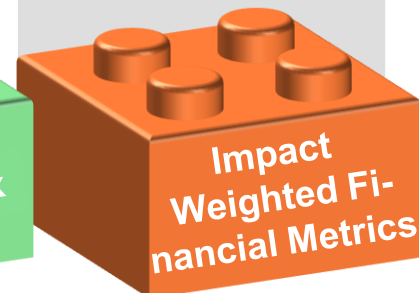


Was?

Finanzkennzahlen werden um soziale und ökologische Effekte erweitert.

Warum?

ESG-Maßnahmen werden im Vergleich zu rein finanziellen Projekten messbar und vergleichbar. Die Finanzierungsmethode hilft dabei, Investitionsentscheidungen stakeholderorientiert zu treffen.





- Tools

Was?

Sie weisen Zeit, Budget und Personal zu und ermöglichen so Szenarien und Plan-Ist-Tracking.

Warum?

Um Engpässe zu vermeiden und Mittel wirksam auf Zielerreichung (z.B. Emissions- oder Compliance-Ziele) zu allokalieren.



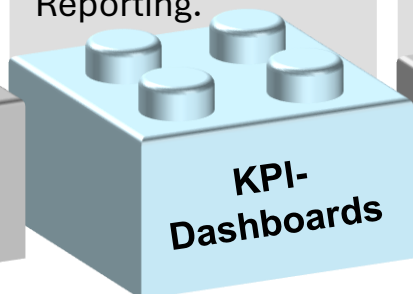
Ressourcen-
planungs-
tools

Was?

Bündeln Daten sowie Budget und Projektfortschritt. So werden Zielerreichung, Einsparungen und Emissionen transparent.

Warum?

Sie liefern Warnsignale bei Abweichungen und unterstützen die Priorisierung von Maßnahmen sowie eine effiziente Ressourcenallokation und sicheres Reporting.



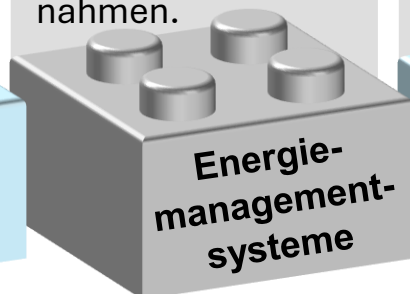
KPI-
Dashboards

Was?

Sie erfassen, analysieren und steuern Energieverbräuche und –kosten systematisch.

Warum?

Verknüpfen Messdaten mit Lastmanagement, KPI-Dashboards und einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, identifizieren Effizienzpotenziale und verfolgen Maßnahmen.



Energie-
management-
systeme

Was?

Strukturierte Analyse und Vergleich potenzieller Nachhaltigkeitsmaßnahmen hinsichtlich Wirkung, Kosten und Machbarkeit.

Warum?

Im Ergebnis entstehen belastbare Wirtschaftlichkeitsnachweise und eine priorisierte Umsetzungsreihenfolge für eine Roadmap.



Maßnahmen-
bewertung

Was?

Steuerungsinstrumente, die zentrale Umwelt-, Sozial- und Governance-Kennzahlen samt Ausgangswerten, Zielvorgaben, Zeitrahmen, Verantwortlichkeiten und Status kompakt abbilden.

Warum?

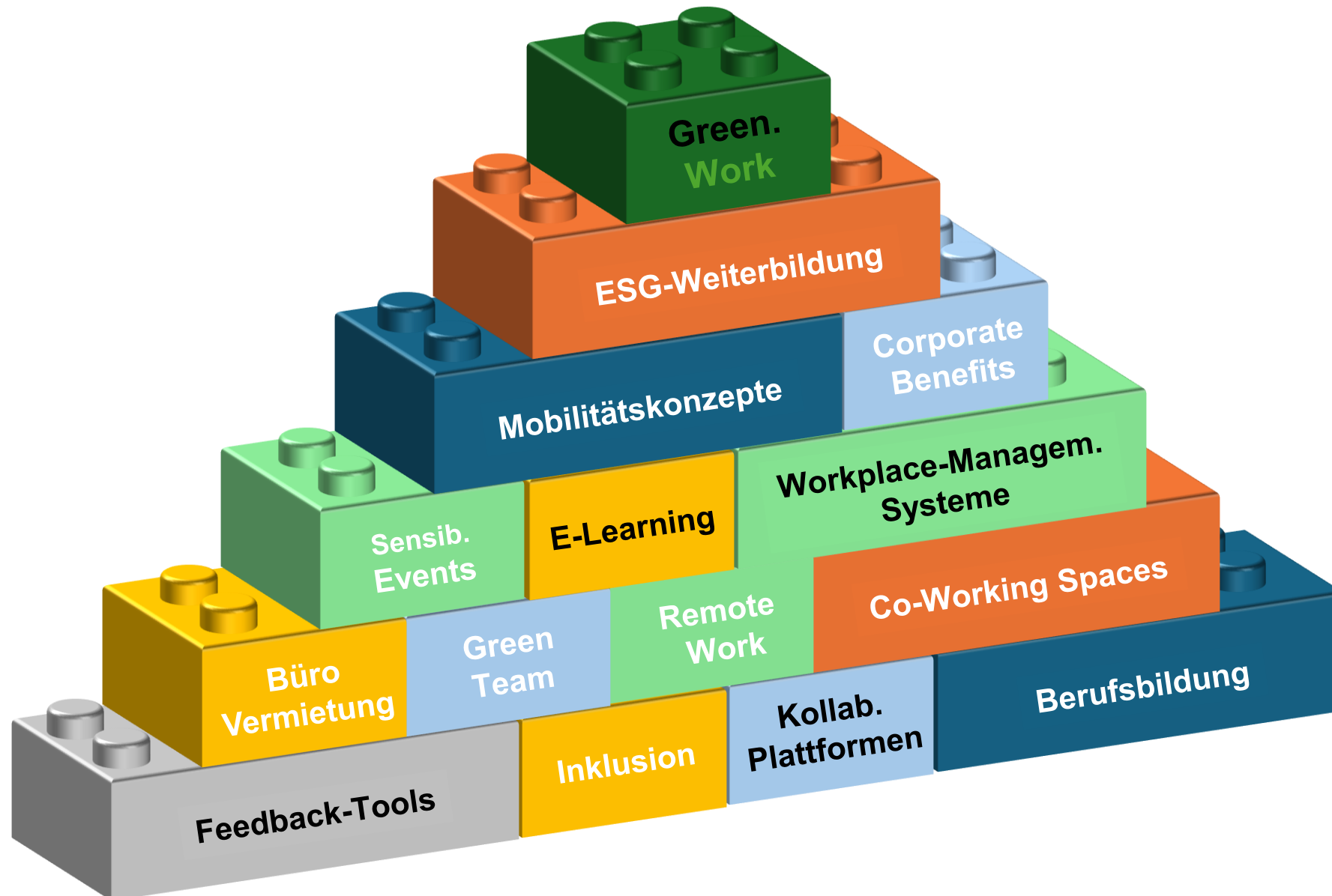
Sie dienen der laufenden Leistungsmessung gegenüber Nachhaltigkeitszielen.



ESG-
Scorecards



- Übersicht





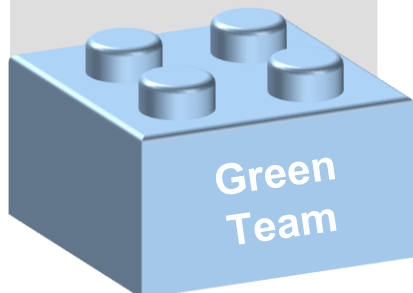
- Methoden

Was?

Engagierte Mitarbeitende bündeln Nachhaltigkeitsinitiativen im Unternehmen.

Warum?

Stärkt Bottom-up-Verankerung und Beteiligungskultur für ökologische Themen.

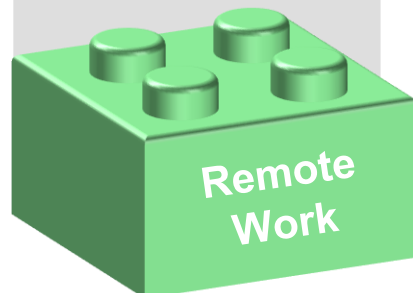


Was?

Ermöglicht Mitarbeitenden ortsunabhängiges Arbeiten über digitale Kanäle.

Warum?

Verringert CO₂-Emissionen durch weniger Pendelverkehr und Infrastrukturverbrauch.



Was?

Flexible, gemeinsam genutzte Arbeitsräume für Mitarbeitende und Teams.

Warum?

Reduziert Flächenverbrauch, Pendelwege und ermöglicht Ressourcenteilung.



Was?

Maßnahmen zur Stärkung vielfältiger und diskriminierungsfreier Arbeitskulturen.

Warum?

Soziale Nachhaltigkeit durch Chancengleichheit und gerechtes Miteinander.



Was?

Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in fachlicher Aus- und Weiterbildung.

Warum?

Erlaubt strukturellen Kompetenzaufbau für eine zukunftsfähige Arbeitswelt.





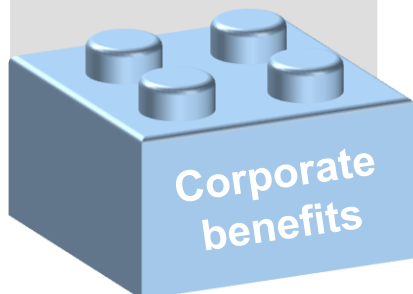
- Methoden

Was?

Nutzung von umweltbewussten Angeboten, die persönlichen Wertvorstellungen entsprechen.

Warum?

Stärkere Verbundenheit mit Zielen und der Kultur des Unternehmens und höhere Wertschätzung.

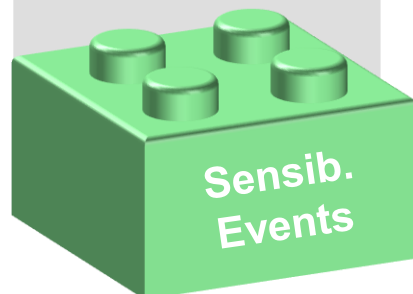


Was?

Workshops, Vorträge oder interne Aktionen zu Klima-, Umwelt- und Sozialthemen.

Warum?

Fördert Bewusstsein und Teamdynamik für gemeinsames nachhaltiges Handeln.



Was?

Interne oder externe Trainings zu Umwelt, Sozialverantwortung und Governance.

Warum?

Schafft Bewusstsein und Handlungswissen zu ESG-Zielen auf allen Ebenen.



Was?

Temporäre Untervermietung ungenutzter Büroflächen an externe Nutzer:innen.

Warum?

Optimiert Gebäudenutzung und spart Energie durch höhere Auslastung.



Was?

Angebote wie Fahrradleasing, ÖPNV-Zuschüsse oder E-Fuhrpark.

Warum?

Reduziert verkehrsbedingte Emissionen und fördert klimafreundliche Mobilität.





- Tools

Was?

Systeme zur Sammlung und Auswertung von Stimmungsbildern und ESG-Feedback.

Warum?

Stärken die partizipative Kultur und binden Mitarbeitende in die Transformation ein.



Was?

Digitale Systeme zur Planung, Buchung und Optimierung von Arbeitsplätzen.

Warum?

Reduziert Flächenverbrauch und Energiebedarf durch effizient genutzte Räume.

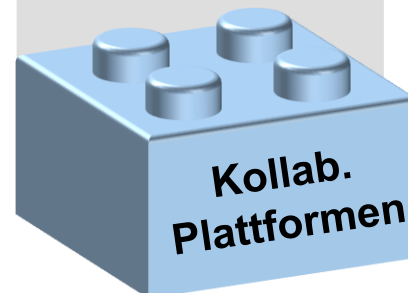


Was?

Digitale Lösungen für die ortsunabhängige Zusammenarbeit von Teams.

Warum?

Ermöglichen Remote Work, senken Reiseaufkommen und CO₂-Emissionen.



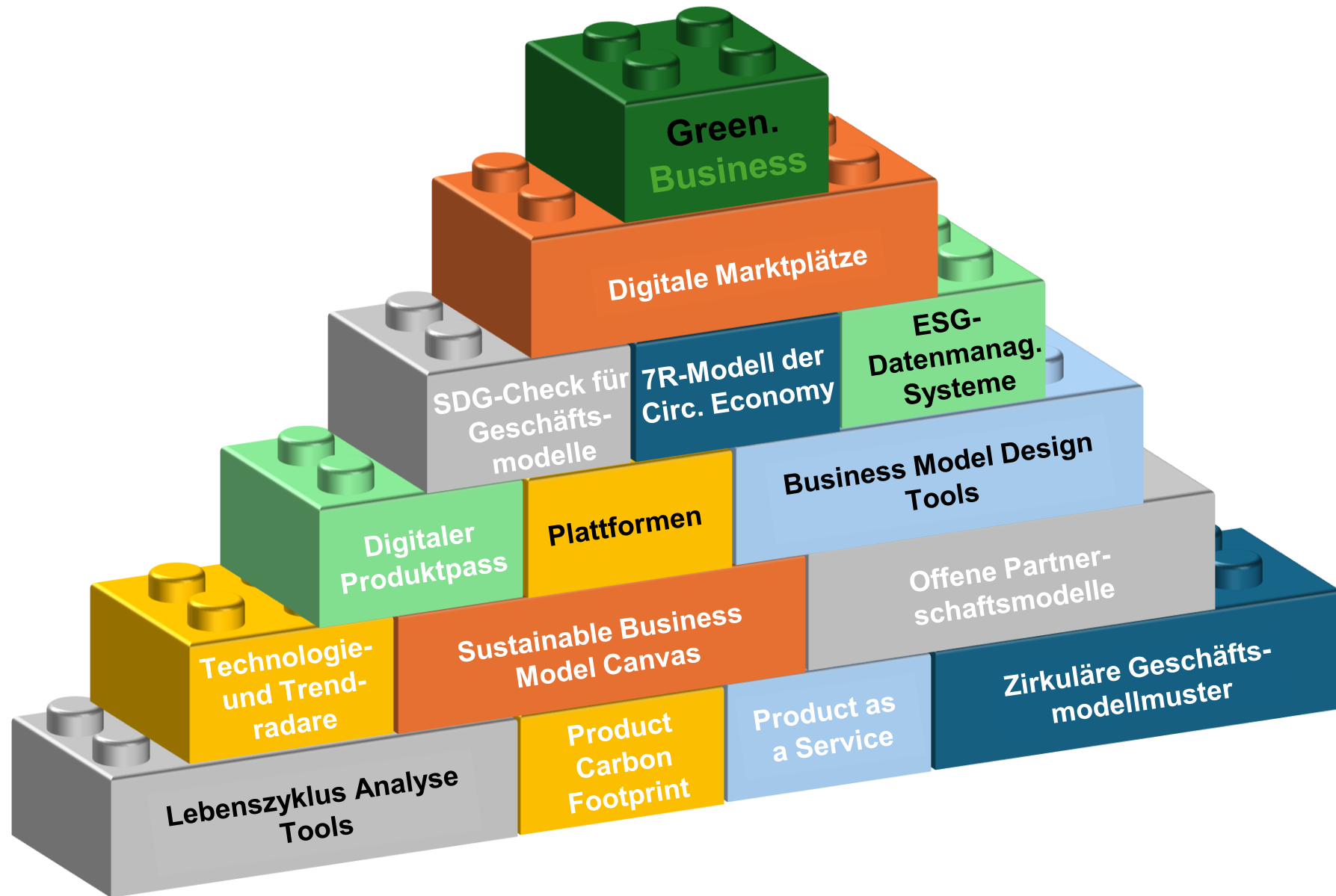
Was?

Digitale Weiterbildungstools für ESG-Themen.

Warum?

Fördern skalierbaren Kompetenzaufbau ohne Reiseaufwand oder gedruckte Materialien.







- Methoden

Was?

Prinzipien der Kreislaufwirtschaft (Reduce, Reuse, Recycle etc.).

Warum?

Vermeidet Abfall & schließt Materialkreisläufe.

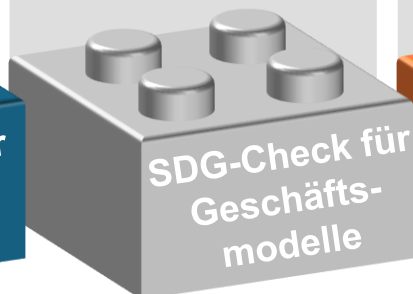


Was?

Ableich der Geschäftstätigkeit mit den 17 UN-Zielen.

Warum?

Verknüpft Geschäftsmodell mit globalen Nachhaltigkeitszielen.



Was?

Zum Beispiel B2B-Plattformen zur Vernetzung im fragmentierten Abfall/Recycling-Markt.

Warum?

Fördern zirkuläre Wirtschaft durch Wiederverwendung und Ressourcenschonung.

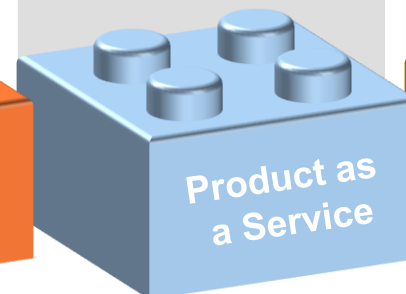


Was?

Nutzung statt Besitz – z. B. Maschinen, Möbel, Software.

Warum?

Fördert Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit & Ressourcenverantwortung.



Was?

Systematische Erfassung und Bewertung technologischer Entwicklungen.

Warum?

Unterstützt die frühzeitige Integration nachhaltiger Technologien in die Unternehmensstrategie.

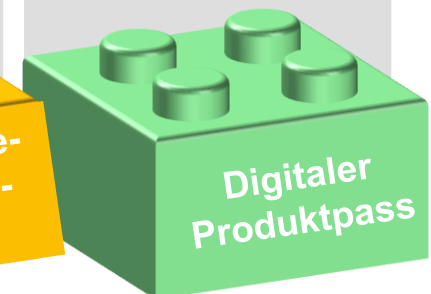


Was?

Umfassende Transparenz entlang des gesamten Produktlebenszyklus.

Warum?

Erleichtert Recycling, Reparatur und Nachhaltigkeitsbewertung für Produkte.





- Methoden

Was?

Sammlung zirkulärer Muster wie Sharing, Modularisierung etc.

Warum?

Unterstützt nachhaltige Innovation im Geschäftsmodell.

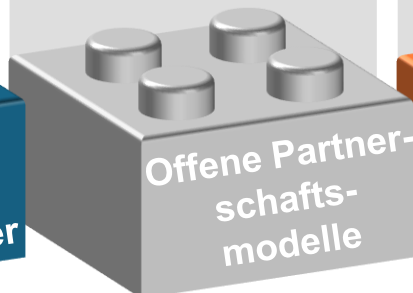


Was?

Offene Ökosysteme, die gemeinsam Wertschöpfung generieren und Werte teilen.

Warum?

Teilen Wissen und Ressourcen, um gemeinsam wirkungsvoll nachhaltige Lösungen zu schaffen.



Was?

Erweiterter Canvas mit Fokus auf ökologische und soziale Werte.

Warum?

Integriert Nachhaltigkeit systematisch in Geschäftsmodelle.



Was?

Ermittlung der CO₂-Emissionen eines Produkts über seinen gesamten Lebenszyklus.

Warum?

Macht Klimawirkungen messbar und liefert Grundlage für Reduktionsstrategien.





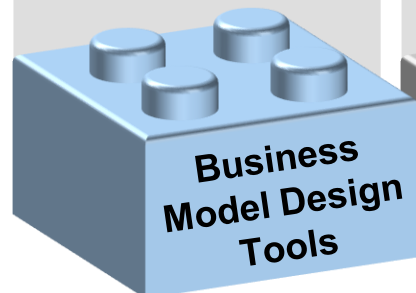
- Tools

Was?

Werkzeuge zur Entwicklung und Visualisierung nachhaltiger Geschäftsmodelle.

Warum?

Integrieren ESG-Aspekte frühzeitig in Geschäftslogiken.



Was?

Software zur Bewertung ökologischer Auswirkungen von Produkten/Prozessen.

Warum?

Identifiziert Umweltpotenziale für gezielte Verbesserungen.



Was?

Lösungen zur Erfassung und Analyse von ESG-Kennzahlen.

Warum?

Schaffen Datenbasis für fundierte Nachhaltigkeitsstrategien und Berichtspflichten.



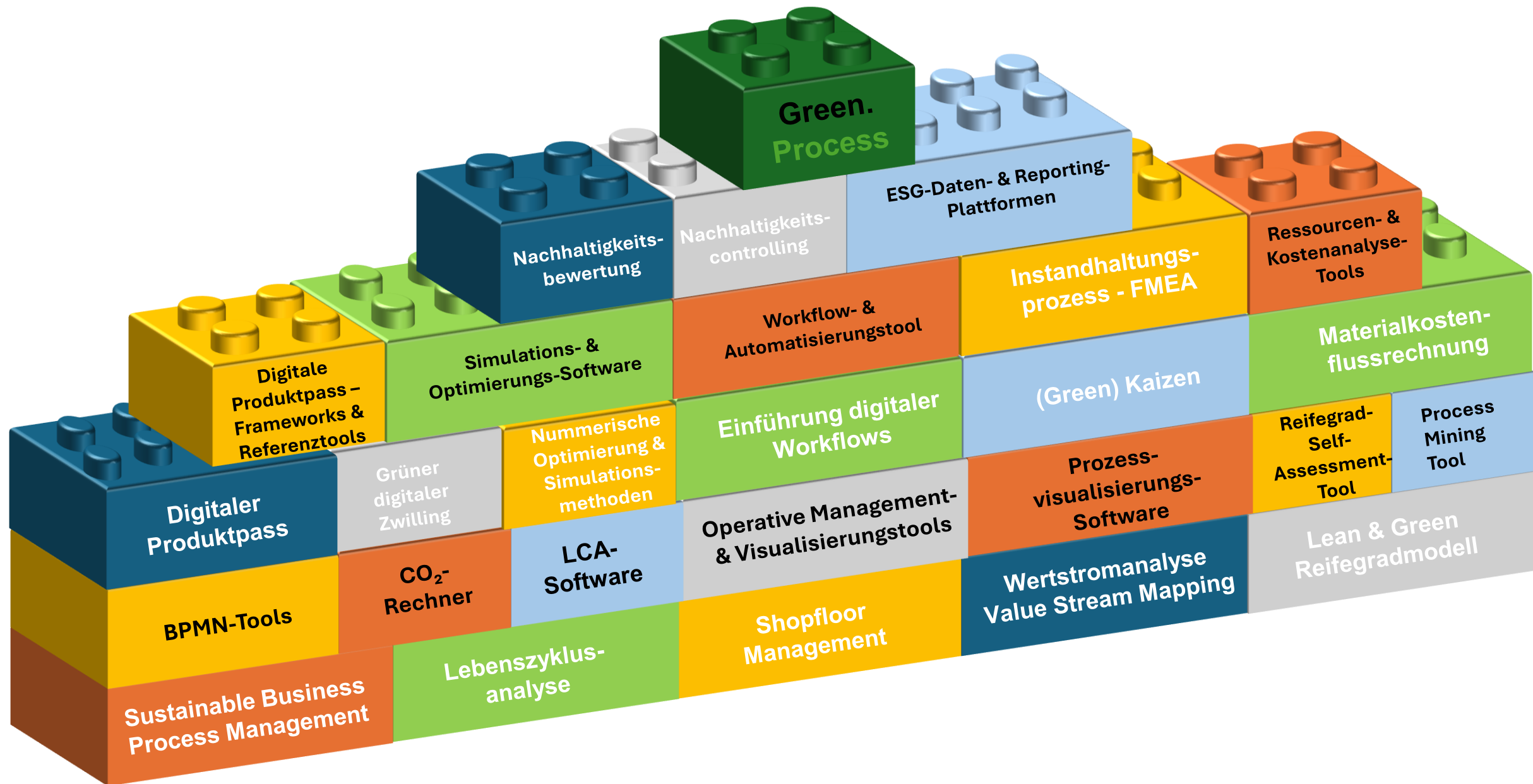
Was?

Digitale Ökosysteme für Rücknahme oder Wiederverwendung von Materialien.

Warum?

Fördern Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung durch Sekundärnutzung.







- Methoden

Was?

Integriert Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in die Modellierung, Analyse und Steuerung von Geschäftsprozessen

Warum?

Verankert ökologische und ressourcenbezogene Ziele dauerhaft in Prozessen und unterstützt deren nachhaltige Ausgestaltung



Was?

Bewertet die Umweltwirkungen von Produkten oder Prozessen über den gesamten Lebenszyklus hinweg

Warum?

Identifiziert ökologische Schwerpunkte und dient als fundierte Entscheidungsgrundlage zur Reduktion von Umweltbelastungen



Was?

Strukturiert die tägliche Steuerung von Prozessen direkt am Ort der Wertschöpfung durch transparente Kennzahlen und Visualisierung

Warum?

Reduziert Abweichungen, Ausschuss und Ineffizienzen und unterstützt eine kontinuierliche Verbesserung im Betrieb



Was?

Visualisiert Material- und Informationsflüsse entlang eines Prozesses und macht wertschöpfende Aktivitäten sowie Verschwendungen transparent

Warum?

Ermöglicht die gezielte Reduktion von Verschwendung, senkt Ressourcen- und Energieverbrauch



Was?

Bewertungsframework zur Messung der Nachhaltigkeitsreife von Prozessen; kombiniert Lean-Prinzipien mit ökologischen Zielen

Warum?

Identifiziert Verschwendung & Umweltbelastungen in Prozessen; ermöglicht schrittweise Verbesserung





- Methoden

Was?

Stellt strukturierte Informationen zu Materialien, Herkunft, Nutzung und Lebensende eines Produkts digital bereit

Warum?

Erhöht die Produkttransparenz und unterstützt zirkuläre Wertschöpfung sowie regulatorische Anforderungen



Digitaler Produktpass

Was?

Bildet Produkte, Prozesse oder Systeme digital ab und verknüpft sie mit Umwelt- und Ressourcendaten

Warum?

Unterstützt die Analyse von Szenarien und Optimierungspotenzialen zur Reduktion von Ressourcenverbrauch und Umweltwirkungen



Grüner digitaler Zwilling

Was?

Nutzen mathematische Modelle zur Simulation und systematischen Optimierung von Prozessen und Systemen

Warum?

Verbessern die Entscheidungsqualität und unterstützen die gezielte Steigerung von Ressourcen- und Energieeffizienz



Numerische Optimierung & Simulationen

Was?

Digitalisiert und automatisiert wiederkehrende Prozessabläufe durch den Einsatz workflowbasierter Systeme

Warum?

Reduziert manuelle Aufwände, erhöht die Prozessgeschwindigkeit und unterstützt eine einheitliche Prozessausführung



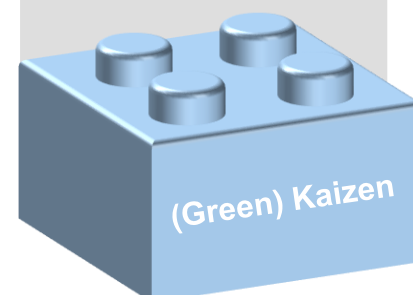
Einführung digitaler Workflows

Was?

Verfolgt einen kontinuierlichen Verbesserungsansatz zur schrittweisen Optimierung von Prozessen unter ökologischen Aspekten

Warum?

Reduziert Verschwendung und Ressourcenverbräuchen im laufenden Betrieb



(Green) Kaizen



- Methoden

Was?

Analysiert Material- und Energieflüsse sowie die damit verbundenen Kosten entlang von Prozessen

Warum?

Identifiziert Kostentreiber und Verluste und unterstützt eine effizientere Ressourcennutzung



Was?

Systematische Methode zur Identifikation und Bewertung potenzieller Fehler und Risiken in Prozessen oder Systemen

Warum?

Reduziert Ausfallrisiken und unterstützt stabile, sichere Prozessabläufe



Was?

Bewertet Prozesse, Produkte oder Maßnahmen anhand ökologischer, ökonomischer oder sozialer Kriterien

Warum?

Unterstützt fundierte Entscheidungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung

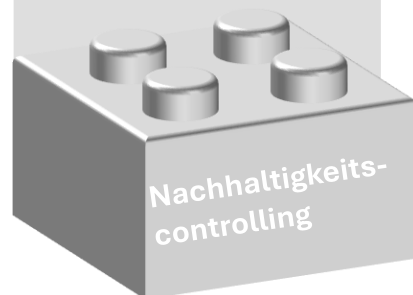


Was?

Überwacht und steuert Nachhaltigkeitskennzahlen systematisch über definierte Ziele hinweg

Warum?

Unterstützt die zielgerichtete Umsetzung und Nachverfolgung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen





- Tools

Was?

Unterstützen die Modellierung, Dokumentation und Analyse von Geschäftsprozessen auf Basis der BPMN-Notation

Warum?

Schaffen Transparenz über Prozessabläufe und bilden die Grundlage für eine strukturierte Prozesssteuerung und -optimierung

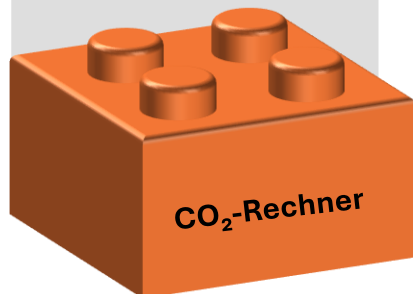


Was?

Erfassen und berechnen Treibhausgasemissionen von Produkten, Prozessen oder Organisationseinheiten

Warum?

Schaffen Transparenz über Emissionsquellen und unterstützen die gezielte Reduktion von CO₂-Emissionen

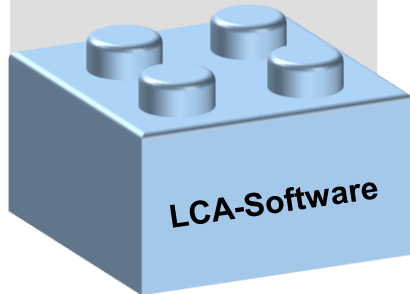


Was?

Unterstützt die Durchführung von Lebenszyklusanalysen durch die Modellierung, Berechnung und Auswertung von Umweltwirkungen

Warum?

Ermöglicht eine strukturierte und vergleichbare Bewertung von Umweltwirkungen und unterstützt fundierte Nachhaltigkeitsentscheidungen



Was?

Unterstützen die Erfassung, Darstellung und Auswertung operativer Kennzahlen direkt im laufenden Betrieb

Warum?

Erhöhen die Transparenz im Tagesgeschäft und erleichtern die Reaktion auf Abweichungen

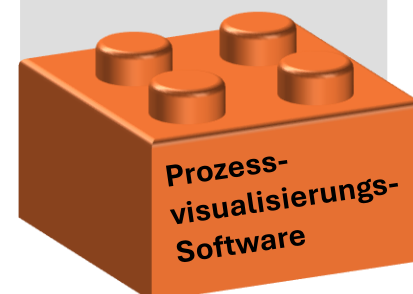


Was?

Stellt Prozesse, Material- und Informationsflüsse strukturiert und verständlich dar

Warum?

Erhöht die Transparenz von Abläufen und unterstützt die Identifikation von Verbesserungspotenzialen





- Tools

Was?

Ermöglicht die strukturierte Selbsteinschätzung des aktuellen Reifegrads von Prozessen oder Organisationen

Warum?

Schafft Transparenz über den Status quo und unterstützt die gezielte Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen

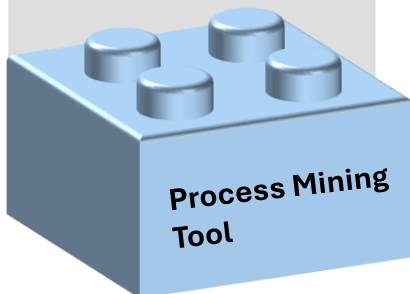


Was?

Analysieren reale Prozessabläufe auf Basis von Ereignisdaten aus IT-Systemen

Warum?

Schaffen Transparenz über tatsächliche Prozessabläufe und unterstützen die Identifikation Abweichungen und Optimierungspotenziale



Was?

Unterstützen die strukturierte Erfassung, Verwaltung und Bereitstellung produktbezogener Informationen über den gesamten Lebenszyklus

Warum?

Erhöhen die Transparenz von Produktdaten und unterstützen regulatorische Anforderungen



Was?

Unterstützt die Modellierung, Analyse und Optimierung von Prozessen und Systemen auf Basis von Szenarien

Warum?

Erlaubt fundierte Entscheidungen durch den Vergleich von Varianten und Optimierungspotenzialen



Was?

Unterstützen die Digitalisierung und Automatisierung von Prozessabläufen über systemgestützte Workflows

Warum?

Reduzieren manuelle Tätigkeiten und unterstützen effiziente, standardisierte Prozesse





- Tools

Was?

Analysieren den Einsatz von Materialien, Energie und Kosten entlang von Prozessen oder Produkten

Warum?

Unterstützen die Identifikation von Einsparpotenzialen und eine effizientere Ressourcennutzung



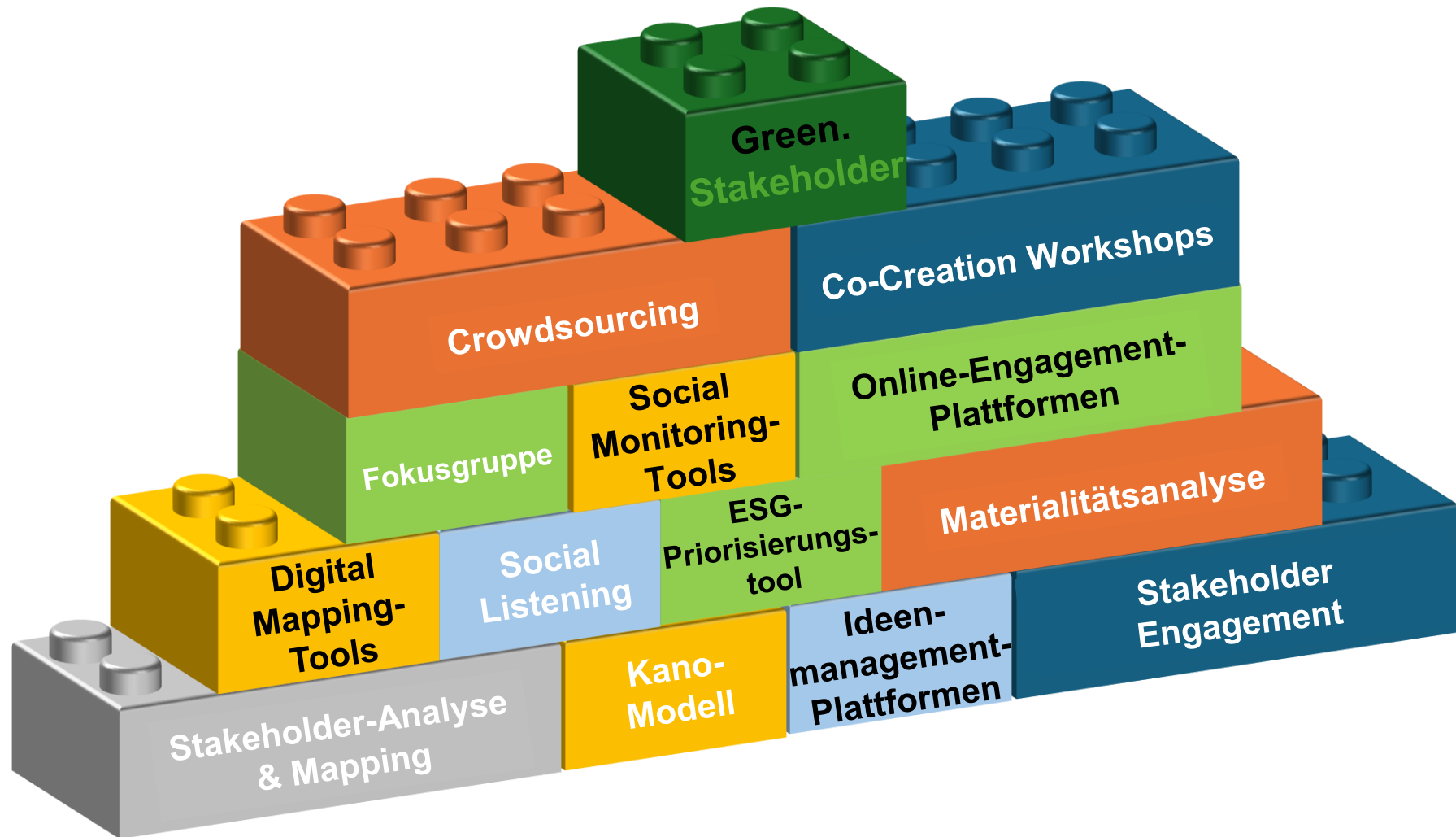
Was?

Erfassen, konsolidieren und berichten ESG-relevante Daten aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen

Warum?

Unterstützen eine transparente Berichterstattung und die systematische Steuerung von Nachhaltigkeitszielen







- Methoden

Was?

Betroffenheit und Erwartungen und stellt Beziehungen sowie Abhängigkeiten transparent dar

Warum?

Schafft Klarheit über Prioritäten, reduziert Zielkonflikte und ermöglicht fundierte Entscheidungen in der nachhaltigen Transformation



Was?

Analysiert Stakeholder-Erwartungen und unterscheidet Basis-, Leistungs- und Begeisterungsanforderungen an Maßnahmen, Produkte oder Strategien

Warum?

Ermöglicht eine gezielte Priorisierung von Stakeholder-Bedürfnissen und steigert Akzeptanz



Was?

Strukturiert die aktive Einbindung interner und externer Stakeholder über Dialog-, Beteiligungs- und Feedbackformate

Warum?

Erhöht Transparenz und Vertrauen und stellt die frühzeitige Berücksichtigung ökologischer und sozialer Anforderungen sicher



Was?

Erfasst und analysiert öffentliche Meinungen, Erwartungen und Stimmungen zu Nachhaltigkeitsthemen aus digitalen Kanälen

Warum?

Ermöglicht die frühzeitige Identifikation von Risiken, Trends und Erwartungen und unterstützt eine proaktive Steuerung

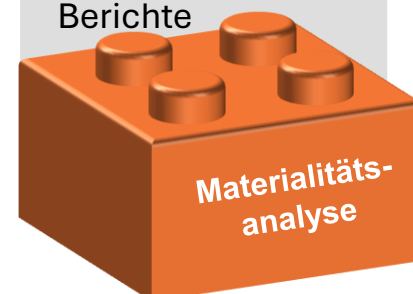


Was?

Bewertet und priorisiert ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsthemen aus interner und externer Perspektive

Warum?

Fokussiert Ressourcen auf wesentliche Handlungsfelder und schafft eine belastbare Grundlage für Strategie und Berichte





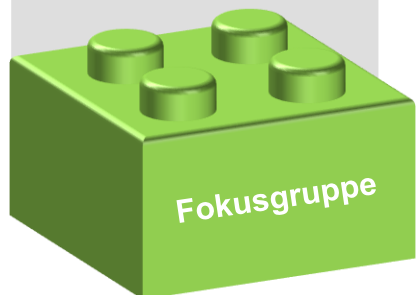
- Methoden

Was?

Erhebt qualitative Einschätzungen, Erwartungen und Wahrnehmungen ausgewählter Stakeholder in moderierten Gruppendiskussionen.

Warum?

Ermöglicht ein vertieftes Verständnis unterschiedlicher Perspektiven und unterstützt konsensbasierte Entscheidungsfindung

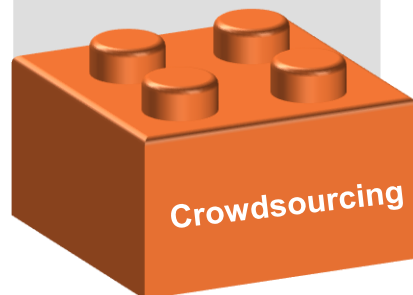


Was?

Sammelt Ideen, Vorschläge und Lösungsansätze zu nachhaltigen Fragestellungen aus einer großen und heterogenen Gruppe

Warum?

Erweitert die Perspektivenbasis, erhöht Praxisnähe und fördert innovative Lösungsansätze mit hoher Akzeptanz



Was?

Entwickelt gemeinsam mit internen und externen Stakeholdern konkrete Lösungen in strukturierten, kreativen Arbeitsformaten

Warum?

Steigert Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Maßnahmen und integriert ökologische sowie soziale Anforderungen frühzeitig





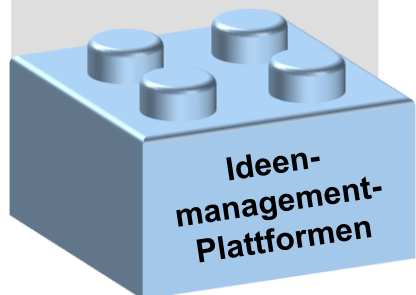
- Tools

Was?

Erfassen, strukturieren und bewerten Ideen sowie Vorschläge aus internen und externen Stakeholder-Gruppen

Warum?

Bündeln vielfältige Perspektiven, fördern Innovation und unterstützen eine transparente Priorisierung von Lösungsansätzen



Was?

Visualisieren Stakeholder, Interessen, Einflussfaktoren und Abhängigkeiten in strukturierten Darstellungen und Matrizen

Warum?

Erhöhen Transparenz, erleichtern die Analyse komplexer Zusammenhänge und unterstützen fundierte Entscheidungen



Was?

Bewerten Nachhaltigkeitsthemen systematisch anhand interner und externer Kriterien und Stakeholder-Perspektiven

Warum?

Unterstützen die Identifikation wesentlicher ESG-Themen und fokussieren strategische Handlungsfelder



Was?

Erfassen und analysieren öffentliche Inhalte, Meinungen und Stimmungen zu Nachhaltigkeitsthemen in digitalen Kanälen

Warum?

Ermöglichen die frühzeitige Erkennung von Trends, Risiken und Erwartungen und unterstützen eine vorausschauende Steuerung



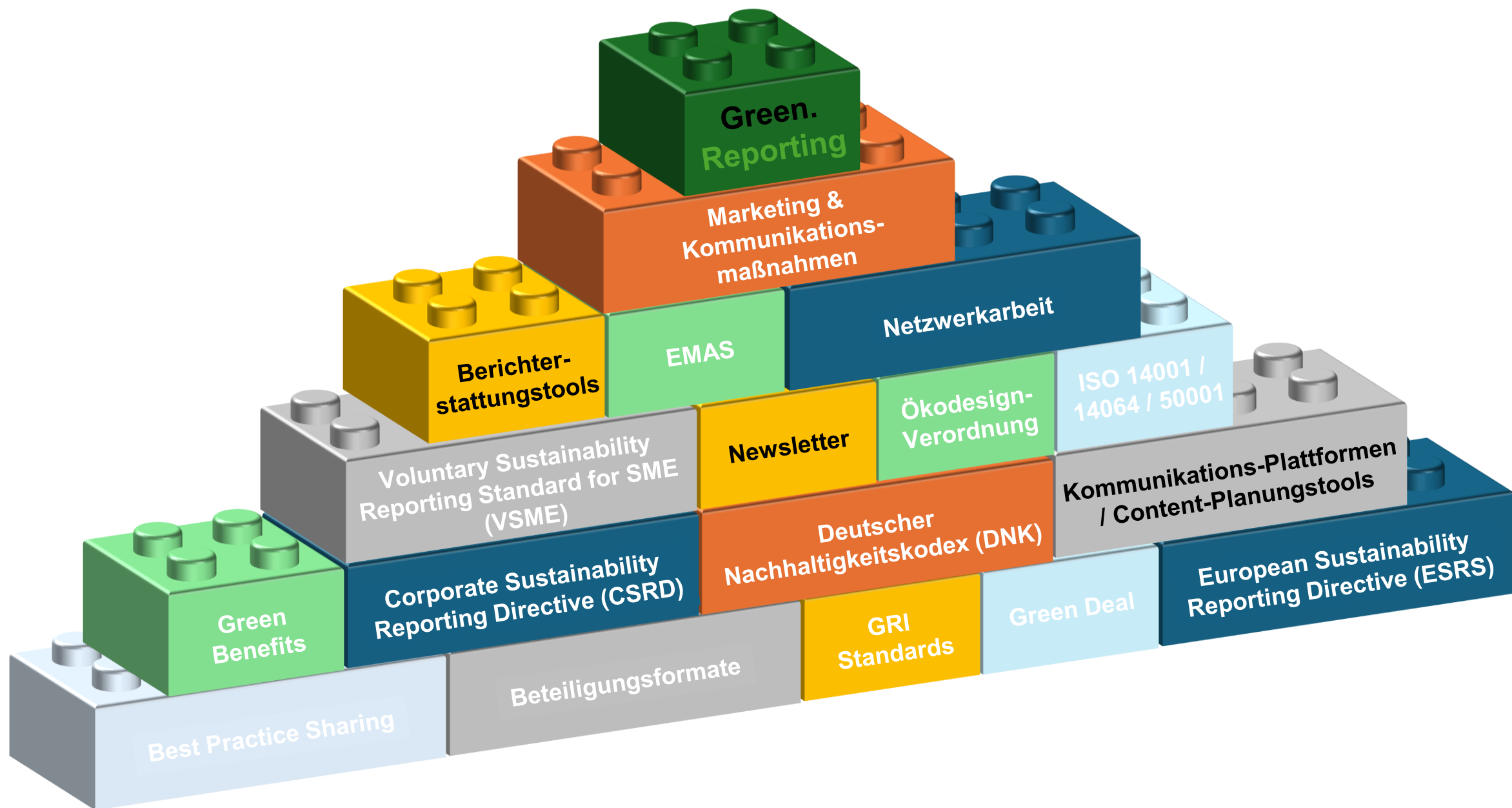
Was?

Ermöglichen die digitale Beteiligung von Stakeholdern durch Feedback-, Bewertungs- und Dialogformate

Warum?

Erhöhen Reichweite und Beteiligung und ermöglichen eine kontinuierliche, datenbasierte Auswertung von Stakeholder-Erwartungen







- Methoden

Was?

Verbindliche Berichtsstandards, die festlegen, welche Nachhaltigkeits-, Umwelt-, Sozial- und Governance-Informationen Unternehmen offenlegen müssen.

Warum?

Einheitliche, vergleichbare und überprüfbare Nachhaltigkeitsberichterstattung.

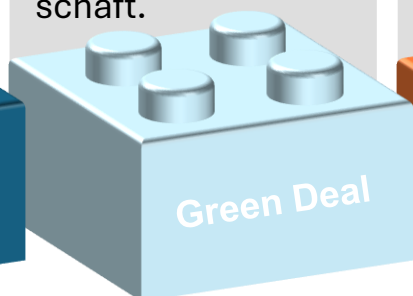


Was?

Strategie- und Gesetzpaket der EU, welches verbindliche Ziele und Rahmenbedingungen für Dekarbonisierung, Ressourceneffizienz und naturpositive Entwicklung setzt.

Warum?

Treibt die Transformation zu einer resilienten, wettbewerbsfähigen und nachhaltigen europäischen Wirtschaft.

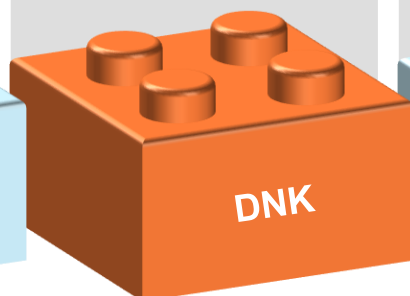


Was?

Freiwilliger Berichtsstandard, der Unternehmen unterstützt, ihre Nachhaltigkeitsleistungen strukturiert und transparent darzustellen.

Warum?

Bietet v.a. KMU eine praxisnahe Orientierung, um Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen systematisch zu erfassen und zu berichten.



Was?

Das Teilen von Erfolgsgeschichten dokumentiert wirksame Ansätze, Ergebnisse und Lessons Learned z.B. in kompakten Fallstudien oder Playbook.

Warum?

Es erleichtert die Wiederverwendung bewährter Methoden, verkürzt Lernkurven und reduziert Risiken in neuen Projekten.



Was?

Rahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Angaben zu wesentlichen Themen entlang der Wertschöpfungskette definiert.

Warum?

Fortschritte, Risiken und Handlungsbedarfe im Sinne der Nachhaltigkeit werden sichtbar und adressierbar.

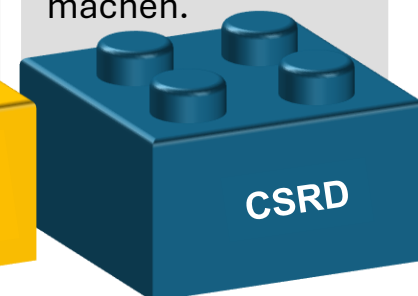


Was?

EU-Richtlinie, die Unternehmen verpflichtet detailliert über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten, Risiken und Auswirkungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung zu berichten.

Warum?

Um Transparenz zu erhöhen und Informationen europaweit vergleichbar und überprüfbar zu machen.





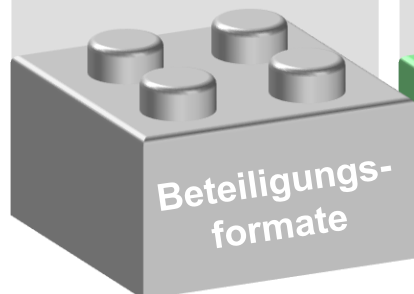
- Methoden

Was?

Aktive Einbindung von Mitarbeitenden und Stakeholder in z.B. Ideenfindung, Feedback und Co-Creation.

Warum?

Kann Akzeptanz, Qualität und Umsetzungsfähigkeit von Entscheidungen erhöhen, indem Wissen und Perspektiven systematisch genutzt werden.

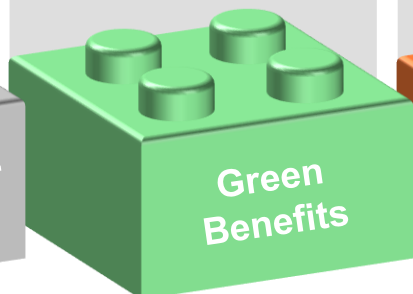


Was?

Arbeitgeberleistung, die umweltfreundliches Verhalten und Wohlbefinden fördern.

Warum?

Sie erhöhen Arbeitgeberattraktivität, Engagement und verankern Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag.



Was?

Übersetzen Strategie und Angebote in klare, zielgruppenorientierte Botschaften und schaffen Sichtbarkeit über Kanäle wie Content, Kampagnen, PR und Events.

Warum?

Fördert die Akzeptanz und Verhaltensänderung, stärkt Arbeitgeberattraktivität und beschleunigt die Transformation.

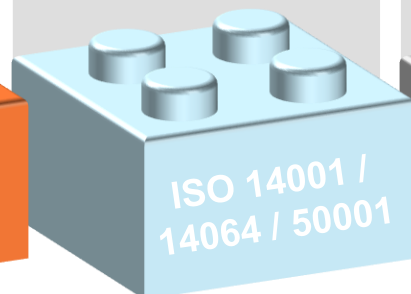


Was?

Management-, Mess- und Steuerungsrahmen für Umwelt- und Energieaspekte inklusive GHG-Bilanzierung und kontinuierlicher Verbesserung.

Warum?

Sie operationalisieren Nachhaltigkeit durch strukturierte Prozesse, belastbare Daten und Audits.

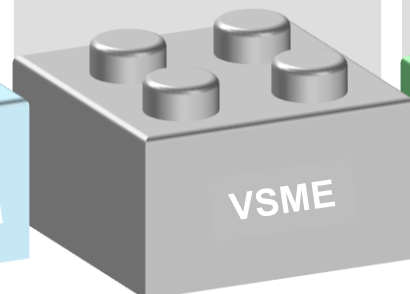


Was?

Freiwilliger, verhältnismäßiger Berichtsstandard, der ESG-Informationen in vereinfachter und vergleichbarer Form strukturiert.

Warum?

Fördert Transparenz und Steuerbarkeit von Umwelt- und Sozialwirkungen bei KMU, unterstützt Zielsetzung und Monitoring.



Was?

Schafft rechtsverbindlichen Rahmen für Anforderungen an Gestaltung und Produktinformationen.

Warum?

Senkt Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus, fördert Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz und macht Lieferketten transparenter.





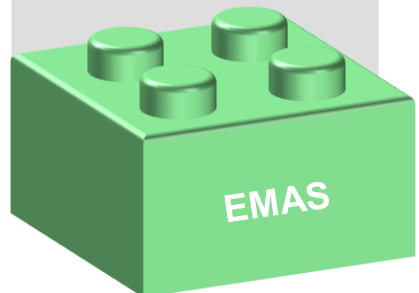
- Methoden

Was?

EU-System für Umweltmanagement und Audit. Es umfasst Umweltprüfung, rechtskonformes Managementsystem, interne Audits und eine Umweltklärung.

Warum?

Liefert belastbare Kennzahlen zu Ressourcenverbräuchen und verankert kontinuierliche Verbesserungen.





- Tools

Was?

Unterstützen bei der Erstellung, Verwaltung und Veröffentlichung von Inhalten über verschiedene Kanäle hinweg.

Warum?

Strukturierte Organisation von Informationen, konsistente Botschaften und zielgerechte Ansprache unterschiedlicher Stakeholder.



Was?

Regelmäßiges Kommunikationsinstrument ermöglicht Informationen strukturiert aufzubereiten und Entwicklungen, Maßnahmen oder Neuigkeiten transparent zu kommunizieren.

Warum?

Kontinuierliche Informationsaufbereitung durch einfache Skalierbarkeit.



Was?

Bündelung von ESG-Daten aus unterschiedlichen Quellen. Sie steuern Workflows, Verantwortlichkeiten und Audit-Trails.

Warum?

Glaubwürdige, prüfbare Transparenz über Auswirkungen, Ziele und Fortschritte. Sie unterstützen die doppelte Wesentlichkeit und regulatorische Compliance.





Dr. Daniela Vogel

Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM

daniela.vogel@iem.fraunhofer.de



Friederike Dohmann

Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM

friederike.dohmann@iem.fraunhofer.de